Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: - (1975)

Heft: 4

Rubrik: Sergius Golowin kämpft für die Jenischen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sergius Golowin kämpft für die Jenischen

In Bern war dem Grossratmitglied und Schriftsteller Sergius Golowin, Kämpfer des fahrenden Volkes in der Schweiz und Vorstandsmitglied der Radgenossenschaft zum ersten Mal ein Erfolg beschieden. Sein Postulat: ... (Auszug) Die Regierung wird gebeten zu prüfen, ob nicht hier ein Weg gefunden werden kann, anschaulich auf die volkstümliche angewandte Kunst einer Minderheit hinzuweisen, die durch Jahrhunderte während der kulturgeschichtlichen Entwicklung unseres Gesamtvolkes auch nachweisbare Anregungen auf die Mehrheit ausübte. Dazu die Antwort des bernischen Regierungsrates: Der Postulant regt an, in geeigneter Form auf die auch in unserem Kanton immer noch verkannte Kultur der "Fahrenden" hinzuweisen; seiner Ansicht nach könnte sich eines der zahlreichen Heimatmuseen dieser Aufgabe annehmen. Die Regierung wird eingeladen, zu prüfen, ob sich ein Weg finden lässt, der diesem Anliegen Rechnung zu tragen vermöchte.

Der Regierungsrat ist mit dem Postulanten der Auffassung, dass Lebensstil und Kultur des fahrenden Volkes Teile der kulturgeschichtlichen Entwicklung unseres Gesamtvolkes bilden. Er würde es daher begrüssen, wenn die Kultur dieser Minderheit, die ihr gebürende Würdigung erfahren würde, und ist bereit, diese Anregung im Sinne des in Art. 8 des Kulturförderungsgesetzes niedergelegten Grundsatzes an Gemeinden, andere kulturelle Institutionen und die Oeffentlichkeit weiterzuleiten. Als geeignete Form hierfür bietet sich nach Ansicht des Regierungsrates die Gesamtkonzeption der heimatkundlichen Besinnungstätten dar, wie sie in dem vom Grossen Rat in der Septembersession überwiesenen Postulat Golowin angeregt worden ist, und die von der Erziehungsdirektion in Auftrag zu geben ist. Der Regierungsrat ist daher bereit, das Postulat anzunehmen.

Die Mehrheit des Grossrats stimmte am 6. November 1975 dem parlamentarischen Vorstoss zu und anerkannte damit, als erster Kanton in der Schweiz und möglicherweise fast als erstes Land in Europa den bescheidenen kulturellen Anspruch einer einheimischen Minderheit. An uns Fahrenden wird es liegen, ob die Antwort des Regierungsrates in der Amtsschublade verschimmelt. Wir werden dafür sorgen müssen, dass sie nicht so schnell wieder vergessen wird.

"Fahrende kann es nur geben, weil es uns Sesshafte gibt".

Dr. Ernst Vogler, Ziganologe im Gespräch mit Stanislav Bor, Regisseur und freier Mitarbeiter beim Schweizer-Fernsehen.

Wer schreibt uns? Wir hoffen auf Eure Meinungen zu dieser Weisheit eines Sesshaften "Gelehrten". So wurden die Jenischen seit jeher diskriminiert und verfolgt. Sind wir von der Lebensweise der Sesshaften abhängig. Stehen oder fallen wir mit der sesshaften Gesellschaft? Anrecht auf eigene Kultur und Tradition? Feindseligkeit oder Zusammenarbeit? Fahren als echte Alternative? usw., usw. Eure Meinungen werden veröffentlicht. Wir hoffen auf ein Echo.